

7 Zusammenfassende Schlussbetrachtung und Ausblick

Mit der Care-Krise und der Relevanz materieller Akteur:innen als Ausgangspunkte ist eine Arbeit entstanden, deren Ergebnis im Wesentlichen zeigt, inwiefern die verknüpften theoretischen Perspektiven und methodischen Ansätze es ermöglichen, neue Blickwinkel einzunehmen. Der Blick auf (pflege-)wissenschaftliche Theorien zeigte, dass bisher vor allem eine individuelle Beziehungsgestaltung sowie die Anwendung impliziter Wissensformen als Grundlagen zur Erbringung einer guten Pflege verhandelt wurden. In diesen Perspektiven werden in der Regel die Patient:in und die Pfleger:in als wesentliche Akteur:innen des Pflegehandelns betrachtet. Mit Blick auf »neue Technologien« in der Pflege wurde entsprechend die Dichotomie einer vermeintlich guten menschlichen mit einer schlechten/kalten technischen Pflege hergestellt. Technopragmatische Perspektiven weisen allerdings darauf hin, dass Pflege und Technik schon längst miteinander verschaltet sind und in der Berücksichtigung dieser engen Verknüpfung ein konstruktiver Umgang mit Technik in der Pflege möglich ist. Ziel dieser Studie war es entsprechend, vor dem Hintergrund der Care-Krise, berufliches Pflegehandeln unter Berücksichtigung aller relevanter Akteur:innen aus technopragmatischer Perspektive zu betrachten. Daraus ergab sich die folgende übergeordnete Forschungsfrage:

Welche Interaktions- und Herstellungsmodi erhalten in beruflichem Pflegehandeln Relevanz?

Um diese Frage beantworten zu können, wurden Neue Materialismen als theoretischer Rahmen der Arbeit gewählt. Ziel der Neuen Materialismen ist es, dualistische Betrachtungsweisen zu überwinden und so die Wirkung von Materie berücksichtigen zu können. Eine Strömung innerhalb der Neuen Materialismen ist der Agentielle Realismus, dessen Grundannahme eine Entstehung der Akteur:innen in der Intra-aktion ist. Der Blick auf die Anwendung Neuer Materialismen in der Gesundheitsforschung zeigte einen Mehrwert in diesem Feld, da insbesondere die Herstellung der Körper berücksichtigt werden kann.

Mit dem theoretischen Rahmen des Agentiellen Realismus wurde die aufgeworfene Forschungsfrage in folgende Unterfragen unterteilt:

- Welche menschlichen und nicht-menschlichen Akteur:innen erlangen in beruflichem Pflegehandeln Relevanz?
- Welche Grenzziehungen finden statt?
- Wie ist Handlungsmacht verteilt?
- In welcher Form werden die jeweiligen Akteur:innen hergestellt?

Empirische Arbeiten aus Perspektive Neuer Materialismen weisen eine Methodenvielfalt auf, die unterschiedliche Fokusse in den Ergebnissen hervorbringen. Es wurde deutlich, dass die Rekonstruktion von sozialen Gesetzmäßigkeiten, die in der Intra-aktion wirksam werden, bislang kaum berücksichtigt wurde. Die wirksamen sozialen Gesetzmäßigkeiten stellen allerdings einen wesentlichen Aspekt am Erkenntnisinteresse dieser Arbeit dar. Dadurch ergab sich neben dem inhaltlichen ein methodischer Fokus, indem die Anwendung eines rekonstruktiven Vorgehens zur Forschung aus Perspektive Neuer Materialismen nutzbar gemacht werden sollte. Dazu wurden in einem ersten Schritt die Grundannahmen des Symbolischen Interaktionismus um eine posthumanistische Perspektive erweitert. Im Rahmen dieser Arbeit gelten somit die folgenden Annahmen:

- a) Akteur:innen werden erst in den jeweiligen Phänomenen hergestellt.
- b) Menschliche und nicht-menschliche Akteur:innen sind nicht im Vorhinein voneinander zu unterscheiden.
- c) Grenzen von Phänomenen werden in Agentiellen Schnitten bestimmt.

In einem zweiten Schritt wurde die Objektive Hermeneutik als Methodologie rekonstruktiver Sozialforschung ausgewählt, da sie es ermöglicht, Strukturen zu rekonstruieren, die unabhängig von den Akteur:innen wirksam sind. Im diffraktiven Lesen der Objektiven Hermeneutik mit dem Agentiellen Realismus wurden insbesondere die folgenden vier Anknüpfungspunkte identifiziert:

- a) Objektive Strukturen (Objektive Hermeneutik) und Diskurse (Agentieller Realismus) strukturieren das Handeln ohne es vollständig zu bestimmen.
- b) In der Falldefinition (Objektive Hermeneutik) und im Agentiellen Schnitt (Agentieller Realismus) definiert die Forscher:in die Grenzen des Forschungsgegenstandes.
- c) Der Fall (Objektive Hermeneutik) und das Phänomen (Agentieller Realismus) beschreiben, was für die jeweilige Forschung von Relevanz ist.
- d) Im Phänomen werden Fallstrukturen (Objektive Hermeneutik) relevant, die sich in den Intra-aktionen (Agentieller Realismus) zeigen.

Zudem ermöglicht die Objektive Hermeneutik mit unterschiedlichem Datenmaterial zu arbeiten, was eine gute Grundlage zum Einbezug von Materie darstellt. Allerdings folgt die Objektive Hermeneutik anthropozentrischen Grundannahmen, indem sie ausschließlich soziale Gesetzmäßigkeiten berücksichtigt. Daher wurden in dieser Arbeit Anpassungen vorgenommen, um auch Materie entsprechend in die Untersuchung mit einbeziehen zu können. Eine Anpassung war die Erhebung von Videomaterial mit einem Fokus auf der Bildinterpretation bewegter Bilder. Die Notwendigkeit, Bildmaterial einzubeziehen, wurde unter anderem in der Interpretation von ersten Gesprächen mit Pfleger:innen deutlich. Darüber hinaus wurde die Objektive Hermeneutik in einem diffraktiven Vorgehen um Elemente zur Herstellung von situiertem Wissen ergänzt. In der Verknüpfung der unterschiedlichen Methoden entstand im Rahmen dieser Arbeit ein erweiterter Objektivitätsbegriff, der eine Anschlussfähigkeit der Objektiven Hermeneutik an den Agentiellen Realismus herstellt. Objektive Strukturen sehe ich damit als von der Wahrnehmung der Akteur:innen unabhängig, aber in der Herstellung durch die Forscher:in situierter. Entsprechend ist zu berücksichtigen, in welchem Rahmen die hier beschriebenen Ergebnisse erzielt wurden. Es wurde eine interdisziplinäre Perspektive mit Fokus auf die Pfleger:innen eingenommen. Grenzziehungen fanden außerdem in Richtung organisatorischer Strukturen statt.

In den Ergebnissen der Arbeit wurde die theoretische und methodische Verknüpfung anhand von zwei Phänomenen beruflichen Pflegehandelns umgesetzt. Zu beiden Fällen wurden jeweils die Analysen einer Videosequenz sowie Interpretationen von Gesprächsausschnitten dargestellt. Es zeigte sich eine große Bandbreite an menschlichen und nicht-menschlichen Akteur:innen, die im beruflichen Pflegehandeln Relevanz erlangen. Dabei wurde die Herstellung der Akteur:innen in der Intra-aktion deutlich herausgearbeitet. So zeigte sich im ersten Fall die Patientin als Teil eines Pflegebedürftigkeitsphänomens mit ihrer Umgebung verschwimmend und ohne eigene Handlungsmacht. Im zweiten Fall zeigte sich wie die Patient:in durch den Pfleger und die nicht-menschlichen Akteur:innen als »Typ Patient:in« hergestellt wurde. In beiden Fällen fand wenig individualisiertes Handeln mit den Patient:innen statt und die Grenzen zu den nicht-menschlichen Akteur:innen waren fließend.

Die Ergebnisse zeigen Mehrwerte im Bereich der Pflegewissenschaft und des Agentiellen Realismus sowohl auf theoretischer als auch auf praktischer Ebene. Für die Pflegewissenschaft bestätigen die Ergebnisse die Relevanz nicht-menschlicher Akteur:innen. Es zeigt sich insbesondere, inwiefern die (Arbeits-)bedingungen als Teil nicht-menschlicher Akteur:innen in pflegewissenschaftlicher Theoriebildung zu berücksichtigen sind. Entsprechend ist eine an die Praxis angebundene Forschungsperspektive zu bevorzugen. Der Mehrwert aus Perspektive des Agentiellen Realismus besteht vor allem in der methodischen Weiterentwicklung. So wurde deutlich, wie die Objektive Hermeneutik aus Perspektive des Agentiellen Realis-

mus gewinnbringend genutzt werden kann. Auch aus Perspektive der Objektiven Hermeneutik kann die hier vorgenommene posthumanistische Erweiterung neue Anwendungsfelder und Potenziale eröffnen. Ziel weiterer Forschung sollte es sein, an die jeweiligen Entwicklungen anzuknüpfen und entsprechend damit weiter zu arbeiten. Zudem sind im Rahmen dieser Arbeit situierte Ergebnisse entstanden, die um weitere Perspektiven zu ergänzen sind. So ist im Weiteren unter anderem die Perspektive von pflegenden Angehörigen interessant. Zudem ist in der Erarbeitung weiterer Fragestellungen ein hohes Maß an diversen Perspektiven auf allen Ebenen (Design inkl. Fragestellung, Durchführung und Interpretation) anzustreben. Darüber hinaus ließen die vorgenommenen Agentiellen Schnitte keinen tiefen Blick in die weiterführenden organisatorischen Strukturen zu. Forschungsarbeiten mit diesen Schwerpunkten können die hier entstandenen Erkenntnisse ergänzen und zu einem weiteren Bild beitragen. Eine umfassende Betrachtung von Care-Arbeit aus divergierenden Perspektiven mit wechselnden Fokus und Agentiellen Schnitten kann eine Grundlage bilden, um »gute, neue, umfassende gesellschaftliche Lösungen zu finden, die den Zusammenhang von Care, Geschlechterverhältnissen, Ökonomie, Arbeitsorganisation, Zeitstrukturen und sozialer Gerechtigkeit im Blick haben.« (Initiative CareMachtMehr, 2013). Es erscheint wesentlich, berufliches Pflegehandeln auch in weiterer Forschung als Care-Arbeit zu begreifen und diese in ihrer gesellschaftlichen Einbettung zu berücksichtigen, um eine Grundlage für die Verbesserung der (Arbeits-)bedingungen und damit eine Grundlage der Verbesserung der Pflege zu schaffen.